

Erlebt(e) Weihnachten

Leise surrend gleiten vor mir die großen Türen des Kaufhauses auseinander. Eine Mischung aus Zimtduft, neonfarben blinkenden Lichterketten und zarten Klängen aus riesigen Lautsprecherboxen schlägt mir entgegen. Erst auf den zweiten Blick fallen mir die vielen Menschen auf, die sich in die Gänge quetschen, um aus überfüllten Regalen noch schnell ein vergoldetes Engelchen mit Flügeln aus Plastik oder eine blau schillernde Kugel für den schon zu überladenen Weihnachtsbaum zu erstehen.

Während ich noch eine gestresste Frau mit ihren zwei kleinen Kindern beobachte, laufe ich an verschiedenen Auslagen vorbei, die in Körben ausgestellt und reichlich mit Lametta und Tannenzweigen geschmückt sind. „Super Christmas-Angebot! 5 €“ steht in dicken, schwarzen Buchstaben auf einem knallorangenen Stern. Ich nehme eines der angebotenen Produkte in die Hand und stelle fest, dass es sich um rote Plastikstiefel, gefüllt mit verschiedenen Schokoladen in allen Sorten und Größen, handelt.

Eigentlich bin ich ja nur auf der Suche nach einem ganz normalen Weihnachtsgeschenk für meine Schwester. So drängele ich mich an einer laut schimpfenden, etwas rundlichen Dame vorbei, die mit ausländisch klingenden Sätzen versucht, ihren Mann davon zu überzeugen, dass ein grünes Holzschaukelpferd garantiert schöner ist als ein rotes.

Beinahe wäre ich gegen einen Tannenbaum gelaufen, der plötzlich vor mir steht und mit goldenen und roten Weihnachtsbaumkugeln und blinkendem Lametta derartig überladen ist, dass ich überhaupt Mühe habe, ihn noch als Baum zu erkennen.

Ich will in die zweite Etage. Auf der Rolltreppe begegnet mir ein Weihnachtsmann, der sich durch seinen wallenden, weißen Bart aus Chemiefaser mit einem kleinen Kind unterhält. Im zweiten Stock höre ich, während ich mir verschiedene Weihnachts-CDs diverser Interpreten anschau, aus einer Box über mir ein verzerrtes „Jingle Bells“, das sich eher anhört, als ob ein erkälteter Hase versucht, „O, du lieber Augustin“ zu singen. Mit dem dadurch verursachten Schrecken und einer Gänsehaut, die mir über den Rücken läuft, gehe ich weiter und plötzlich steht ein Verkäufer vor mir, der mir, über das ganze Gesicht versteinert grinsend, seine Hilfe anbietet. Doch ich weiß schon, dass ich hier nicht fündig werde und lehne dankend ab. So gehe ich zurück zur Rolltreppe und fahre zurück ins Erdgeschoss. Um mich herum glitzert und glänzt alles vor lauter Lichterketten und Lametta, dass ich nicht mehr weiß, wo ich hinschauen soll, ohne geblendet zu werden.

So bin ich froh, kurz darauf wieder im Freien zu stehen. Ich stapfe durch den Schnee weiter, um mir das nächste Kaufhaus vorzunehmen, doch nachdem mir gleich am Eingang ein Schild im Weg steht mit der Aufschrift „Verschenken Sie zum Fest der Liebe den würzigen und markanten, neuen Herrenduft!“, verschlägt es mich wieder nach draußen. Grübelnd gehe ich weiter. Was hat denn, bitteschön, Weihnachten mit markant würzigen Herrendüften zu tun? So in meine Gedanken versunken komme ich an einem CD-Geschäft vorbei. Plötzlich schmettert es mir entgegen: „Sti-hi-lle Nacht, heilige Nacht!“ Ich fahre erschrocken zusammen und habe gleich eine neue Denkaufgabe: Wo ist sie denn, die ach so stille und heilige Nacht? Doch auf die Lösung meiner beiden Fragen komme ich nicht. Mir kommen eine Frau und ein Mann entgegen, die vollbepackt mit Kisten, Paketen und Einkaufstüten den nächsten Laden stürmen, um hier und da noch ein Schnäppchen zu machen, weil es doch den 10er-Pack Goldengelchen jetzt schon für 2,99 € gibt und erst recht die farbigen Lichterketten!

Weit, sehr weit abgelegen von alledem steht auf einem Hügel eine Holzhütte. Man sollte es eigentlich eher als Bruchbude bezeichnen. Ich sehe die Hütte schon von weitem leuchten und frage mich, was die wohl für ihre Lichterketten bezahlt haben. Ich komme immer näher

und irgendwann stehe ich vor der weit geöffneten Türe. Komisch, denke ich, hier drinnen ist es gar nicht kalt und plötzlich merke ich, wie sich eine seltene Ruhe auf mich legt und wie ich, so scheint es, einige Pakete fallen lasse. Ich sehe keinerlei Kerzen oder Lichterketten. Auch kein Lametta oder den üblichen Weihnachtskitsch. Trotzdem ist der Raum hell erleuchtet und angenehm warm.

Ich schaue mich in dem niedrigen Brettverschlag um und da fällt mein Blick auf einen Holztrug, der in der Mitte steht. Ich gehe darauf zu und schaue hinein. Da sehe ich das niedlichste Baby, das ich je zu Gesicht bekommen habe. Was bist du für ein süßer Kerl, denke ich vor mich hin und als könnte es meine Gedanken lesen, macht das Baby die Augen auf und schaut mich aus großen, strahlenden Augen an. Dann beginnt es vergnügt zu quietschen. Allein durch das Anschauen dieses Winzlings taut meine innere Eiskälte und eine riesige Freude macht sich breit. Dieses kleine Kind ist das größte Geschenk, das der Menschheit je gemacht wurde, weil mit ihm die Hoffnung geboren wurde. Und weil die Welt jetzt wieder aufatmen kann. Die Zeit steht für einen kurzen Moment still und ich beginne zu begreifen, was Weihnachten wirklich bedeutet.

Johannes Markus Drechsler am 06.12.2009 um 12:01 Uhr ([E-Mail](#))

Quelle: www.ejwue.de/blog/weihnachtsworte_53.htm

Webcode 2009ejw1224